

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung.

Die schweizerische Neutralität.

(Von unserem Korrespondenten.)

Es steht fest, daß die deutsche Reichsregierung die Frage der schweizerischen Neutralität beim Bundesrat diplomatisch zur Sprache gebracht hat. Man wird vielleicht fragen, was denn nur die schweizerische Neutralität mitten im Frieden, wenn dieser Ausdruck eigentlich gegenwärtigen europäischen Situation gestattet ist, mit dem Ziel...

Wir geben diese Ausführungen unseres Korrespondenten schon deshalb wieder, weil sie einen Einblick in die Auffassungen der eidgenössischen Politiker gestatten. Ein Privat-Telegramm aus Bern bestätigt dies wie folgt: Bern, 17. Juni. (Privat-Telegramm des Berliner Tageblatt.) Der Bundesrat hat mittelft eines Briefs den drei Räten...

Man darf in diesem Sinne die schweizerischen Antwortnote wohl die Absicht der Eidgenossenschaft erkennen, durch Einlenken und Entgegenkommen die neu aufgeworfene allgemeine Frage der verhehlerten Fremdenpolizei und der bedrohten Neutralität freundschaftlich zu erledigen, im Gegensatz zur Einzelfrage des Wohlgeheimnisses, in der ihr ein Juridisches unzulässig erscheint.

Eine Wendung in Rußland?

Zweimal war es dem russischen Volke beschieden, Zeuge des Abganges eines seiner unbeliebtesten Staatsmänner, des Grafen Tolstoi, zu sein, beide Mal mit der gleichen Empfindung der tiefsten Verleumdung. Bei dem ersten Antritt, welcher auf Grund eines eingereichten Gesuchungsgewehrs erfolgte, erhielt im ganzen...

spricht dafür, daß man es mit einer Fortsetzung des bisherigen Systems zu thun hat. In demselben Sinne ist natürlich auch das von dem Jaren an den neuernannten Minister erklärte Motiv, in welchem auch der Monarch von einer Fortsetzung des Systems deutlich spricht.

Trotz dieser äußerlichen Anzeichen, welche eine wenig günstige Zukunft zu prophezeien scheinen, darf man jetzt weniger demgegenüber einer allzu pessimistischen Auffassung der inneren russischen Lage, welche die Annahme rechtfertigen, daß der jeden vollzogenen Ministerwechsel in Petersburg ganz entscheidend als eine Wendung bezeichnet werden darf und zwar als eine Wendung zum Besseren. Gerade in den Kreisen, in welchen man daran festhält, daß die Stellung des Grafen Tolstoi bis an sein Tode Ende durch nichts werde erschüttert werden könne, gerade in diesen Kreisen wird der Ministerwechsel, selbst nach dem Vertritt des Jaren, im Sinne einer entscheidenden Wendung abgesehen.

Das Erbe, es ebenso zu machen, soll nun dem neuernannten Minister völlig fern liegen, so daß vorerst die Tätigkeit des Herrn Durnovo sich auf das eigentliche Reform des Jaren konzentrieren dürfte, wobei er allerdings den vom Grafen Tolstoi eingehaltenen Weg befolgen wird. Aber schon der Umstand, daß z. B. das Unterrichtsministerium von dem Einflusse des Grafen Tolstoi befreit worden ist, darf als ein sehr großes Gebotnis betrachtet werden, wenn man sich während der letzten Jahre des Tolstoischen Regimes die Verhältnisse so veranschaulicht, wie auf dem der Schule, des höheren Unterrichts und der Erziehung der heranwachsenden Jugend. Das Zusammenbild, welches namentlich in Mittelrussland, vor allem die Gymnasien darstellte, stellte sich langsam aber mit Unvermeidlichkeit ein, und obwohl der kaiserliche Reformminister Herr Doljanoff, auch fernesthört auf seinem Wege blieb, so ist dennoch eine Besserung in dieser so wichtigen Angelegenheit zu erwarten, nachdem der Einfluß des Grafen Tolstoi beseitigt ist.

Reisebriefe für das „Berliner Tageblatt“.

III. (Raubdruck verboten.) Der Waldhessing in Frankfurt a. Main.

Wie kann man es von Frankfurt sein? In diesem Einbruch, der auch der bündelnden Frankfurter Volkseele sich abspiegelt, liegt ein ganzes breites Begehren und stolze Selbstbehauptung der Einwohnerheit der alten Kaiserstadt am Main. Ein pandemonium seitwärts in ein transatlantischer Kraftort: Extra Hungaria non vilia - überhaupt Ungarns existiert kein Leben.

beim Nachbar zu Gast und Jeder bewirthe seine Leute, kein Gefährde. So war's zu patriarchalischen Zeiten, und so ähnlich blieb es bis in die heutige Jahre. Zu den Bürgern gesellten sich damals aber auch die Patrizier, die bürgerlichen Stadtregenten und Inhaber der Ehrenämter, die reichen Kaufherren und Weiber der wohlhabendsten Handelshäuser. Somit und anders lütheten sie in ihren benannten Wagen hinaus, lagerten unter dem Wolf und hielten Pfand gleich diesem.

Feuersicherheit und zur Verhütung eines Waldbrandes. Bald fing und löst der ganze nächtliche Wald, und bis Mitternacht sitzen und lären auch die Wege nach der Stadt, auf denen die feine Menge heimlich zum „Waldhessing“. Die verwegentesten Aufzüge und Gruppen sind jetzt zu schauen. Alle Hute maierenbraut, viele mit dreieckigen Zetteln geschmückt mit allerhand unheimlichen Aufschriften; die Röcke mit dem Futter nach außen; oder nicht ficht, handbald ein warm-Instrument; die Mütter mit den beiden Jünglingen rechts und links auf dem Arme, während der schwerbeachtete Vater, ein „Bollent“, wie die Frankfurter sagen, von den halberwachsenen Sprossen im Kinderwagen nach Hause gefahren wird.